



Vier IMAP-Clients im Vergleich

# Postlagernd

© iaiic, fotolia.com

Wer von unterwegs mit wechselnden Clients Mail lesen will, kommt am IMAP-Protokoll nicht vorbei. Hier müssen vier Mailclients ihre IMAP- und Caching-Fähigkeiten unter Beweis stellen. Florian Effenberger

**Der Wechsel** von POP zur IMAP bringt viele Vorteile, zum Beispiel synchronisierte Postfächer und Server-seitige Filter. Die Nachrichten verbleiben auf dem Server, sofern der Anwender diese nicht explizit zum Download auswählt. Das dürfte Nutzer von mobilen Geräten und langsamen oder teuren Internetverbindungen besonders freuen.

Um in den Genuss der IMAP-Features zu kommen, sollte der Mailclient die wichtigsten IMAP-Befehle beherrschen und fließendes Arbeiten ermöglichen. Wie souverän Thunderbird, Kmail, Evolution und Mutt mit dem Protokoll umgehen, zeigt dieser Test (siehe **Kasten „Vier auf einen Streich“**).

## ► Mozilla Thunderbird

Die neue Version des Mozilla-Clients präsentiert sich moderner und komfortabler als ihre Vorgänger [6]. Der mitgelieferte Assistent greift dem Anwender bei der Kontoerstellung unter die Arme. Im Test gelang die verschlüsselte Anmeldung am Server problemlos. In der Voreinstellung macht Thunderbird ab Version 3.0 jeden Ordner zum so genannten Offline-Ordner und lädt die Kopfzeilen und die Nachrichten samt Anhang vom Server herunter.

Leider passiert dies nur dann, wenn ein Anwender einen Ordner öffnet. Auf der anderen Seite vermeidet Thunderbird so aber auch lange Download-Orgien beim ersten Start. Mozillas Mailclient erlaubt es, die Offline-Ordner im Assistenten über die erweiterten Eigenschaften zu deaktivieren. Dann speichert der Mailer nur die Kopfzeilen lokal.

Alle Konten und Ordner sind individuell konfigurierbar (siehe **Abbildung 1**). Optionen, die nicht im Einrichtung dialog des Programms auftauchen, findet der Anwender im Dialog »about:config«, den er über die Schaltfläche »Konfiguration bearbeiten« aus der Abteilung »Erweitert« aufruft. Unumgänglich sind diese Konfigurationsdirektiven für Benutzer, die alle Ordner eines Kontos gleichzeitig auf neue Nachrichten prüfen wollen. Dazu setzt

der Anwender den Wert »mail.check\_all\_imap\_folders\_for\_new« auf »true«. Eventuell ist es ebenfalls erforderlich, »mail.imap.use\_status\_for\_biff« auf »false« zu setzen, falls der IMAP-Server den Status nicht korrekt zurückschickt.

Die Ordnerverwaltung selbst ist recht spartanisch, bietet aber eine Suchfunktion (siehe **Abbildung 2**). Äußerst praktisch ist dagegen der Offline-Modus. In diesem lädt Thunderbird alle entsprechenden Ordner auf den lokalen Rechner. Der Anwender liest, verschiebt, löscht, markiert und kennzeichnet E-Mails dann auch ohne Internetzugang – lediglich die Ordnerfunktionen sind gesperrt.

Thunderbird gleicht Änderungen später mit dem Server ab, was im Test reibungslos klappte. Trifft der Mailclient beim nächsten Verbindungsaufbau auf gegensätzliche

### Vier auf einen Streich

Um möglichst praxisnahe Bedingungen zu bieten, kam im Test der weitverbreitete IMAP-Server Dovecot in Version 1.0.10 zum Einsatz [1]. Zugegebenermaßen handelt es sich um eine etwas betagte Programmversion (die neueste ist 1.2.8), viele Provider setzen sie aber noch immer ein.

Der weitere Testaufbau für diesen Artikel bestand aus einem aktuellen Ubuntu-System (Kar-

mic Koala, 9.10). Auf ihm waren die folgenden Testkandidaten installiert: Mozilla Thunderbird 3.0 [2], Evolution 2.28.1 [3], Kmail 1.12.2 [4] und Mutt 1.5.20 [5].

Die Referenz-Mailbox fasste zirka 6800 Nachrichten und war 150 MByte groß. Sie enthielt einen Mix aus persönlichen E-Mails, Mailinglistenbeiträgen und Spam. Aus Datenschutzgründen waren alle Verbindungen TLS-verschlüsselt.



Abbildung 1: Bei der Wahl der Offline-Einstellungen für die einzelnen Mailkonten gibt sich Mozilla Thunderbird flexibel.

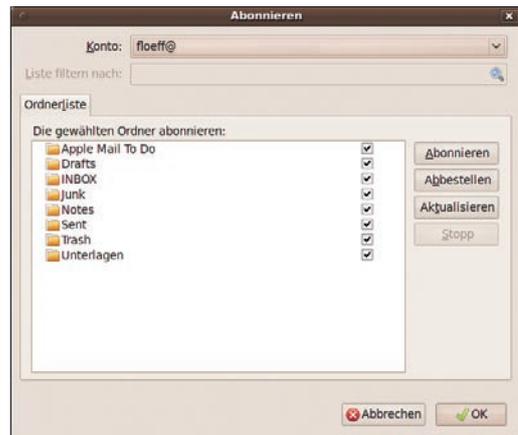


Abbildung 2: Einfach, aber funktional: Thunderbirds Ordnerverwaltung erlaubt das Abonnieren und Abbestellen per Mausklick.

Änderungen, geht er routiniert damit um. Kennzeichnungen kumuliert er nach Möglichkeit, für gelöschte Nachrichten und fehlende Ordner gibt er Fehlermeldungen aus und bricht die Aktion ab.

Schön ist, dass der Server die Kennzeichnungen (Labels) im Originalnamen speichert, sodass auch andere Mailclients darauf zugreifen können. Auch die Systemordner für gesendete Nachrichten, Entwürfe, Spam und den Papierkorb legt Thunderbird standardkonform und direkt auf dem Server ab. Bricht während der Arbeit die Internetverbindung ab, weist Thunderbird mit einer Dialogbox darauf hin und setzt die Sitzung fort, sobald der Server wieder erreichbar ist.

Die Filter- und Suchfunktion des Mozilla-Programms muss sich ebenfalls nicht verstecken. Der Anwender kann beliebig

viele Suchabfragen kombinieren, die kontextbezogen eine Aktion auslösen. Auf diese Weise lassen sich E-Mails automatisch verschieben, kopieren, löschen, markieren, kennzeichnen, weiterleiten und sogar beantworten – und das über Ordner und Konten hinweg.

Der Anwender hat dabei die Wahl, entweder auf dem eigenen Rechner oder auf dem Server zu suchen. Als große Neuerung integriert Thunderbird 3.0 eine Datenbank-gestützte Suche, die grafisch aufbereitet einen Überblick über die eigenen Nachrichten verschafft (siehe [Abbildung 3](#)). Schön ist auch der eingebaute Spamfilter, der neben seiner lokalen, trainierbaren Datenbank auch die Kennzeichnungen von anderen Filterprogrammen wie etwa Spamassassin berücksichtigt. Server-seitige Sieve-Filter beherrscht

Thunderbird nicht von Haus aus. Diese rüstet der Anwender aber schnell über eine Erweiterung nach [\[7\]](#).

Größere Kopier- oder Verschiebe-Operationen führt Thunderbird mitunter etwas schwerfällig aus. Erfreulich hingegen ist, dass die Indizierungs- und Wartungsarbeiten im Hintergrund ablaufen und der Benutzer lediglich einen dezenten Hinweis in der Statuszeile erhält.

## ► Kmail

Der KDE-Standardclient offeriert beim ersten Start ebenfalls einen Assistenten, der jedoch nicht so komfortabel wie das Hilfswerkzeug der Mozilla-Variante ist. Sämtliche Angaben muss der Anwender von Hand eintragen. Dafür zeigt Kmail in der Voreinstellung alle Ordner an. In der

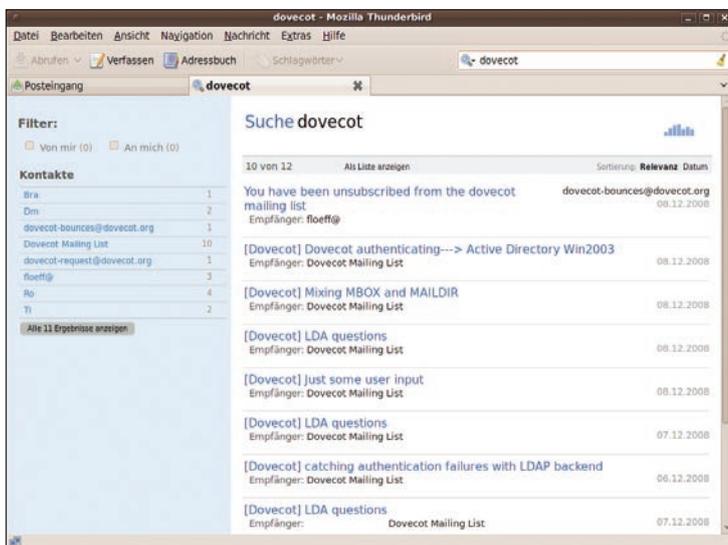


Abbildung 3: Die neu integrierte Suchfunktion von Thunderbird 3.0 ist äußerst vielseitig und mächtig. Verschiedene Filter helfen bei der Fahndung.

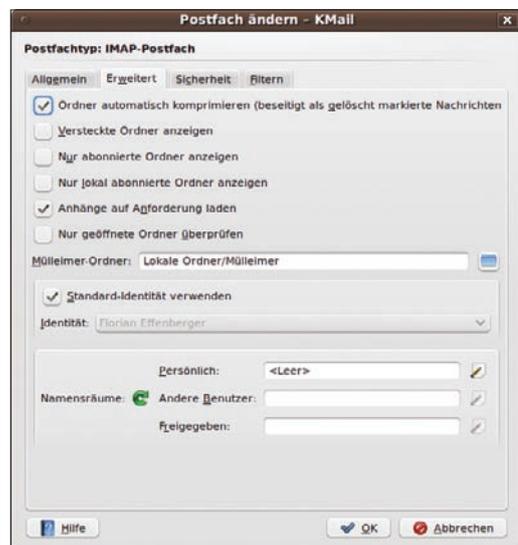


Abbildung 4: Über diesen Dialog stellt der Anwender ein, welche Ordner Kmail im jeweiligen Postfach anzeigt.

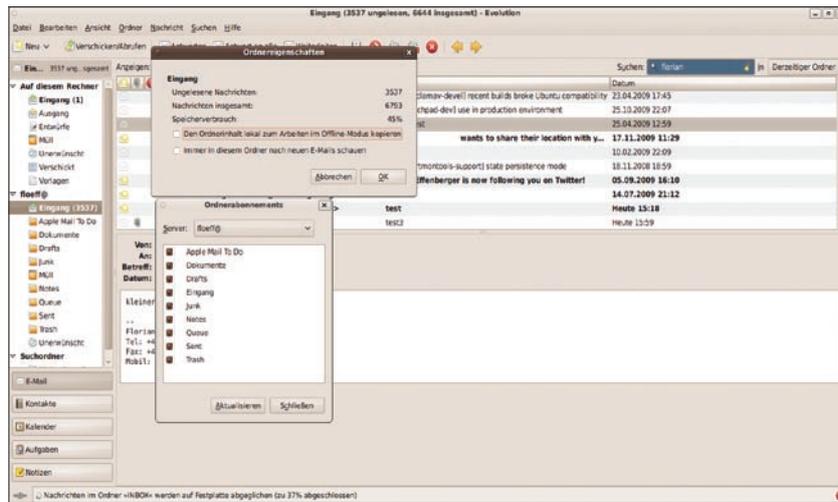


Abbildung 5: Auch Evolution erlaubt die Feineinstellung der Ordneroptionen.

erweiterten Konfiguration für die Postfächer nimmt der Benutzer das Feintuning vor (siehe [Abbildung 4](#)).

Auf den ersten Blick ungewohnt ist die Unterscheidung zwischen IMAP und Disconnected IMAP. Ersteres arbeitet ausschließlich online und speichert nicht einmal die Kopfzeilen lokal, während die zweite Variante einen lokalen Zwischenspeicher aller Mails und Anhänge einrichtet. Als einziger Client im Test patzte Kmail bei einem gültigen SSL-Zertifikat – ein Verhalten, das auch bei anderen CAs auftrat. Anscheinend sind nicht alle verbreiteten Stammzertifikate in KDE/Konqueror enthalten.

Bricht im Disconnected-Mode die Internetverbindung zusammen, wartet Kmail einfach so lange, bis es den Mailserver wieder erreichen kann. Ein Offline-Modus ist enthalten, um Nachrichten lokal zu speichern. Auch Kmail beherrscht den Serverabgleich und erlaubt es, Nachrichten im Offline-Modus zu löschen und zu verschieben. Laut Aussagen der Entwickler soll es auch möglich sein, Ordner offline zu bearbeiten – im Test klappte

das allerdings nicht problemlos. Der Mailabgleich ging hingegen reibungslos vonstatten.

Kmail überzeugt bei der Fehlerbehandlung. Kann das Programm eine Offline-Aktion nachträglich nicht mehr auf dem Server durchführen, fragt es den Benutzer, wie er weiter verfahren möchte. Mit der Unterstützung von Markierungen oder Kennzeichnungen hapert es allerdings, denn diese speichert der Server offensichtlich nicht. Andere Clients erkannten die Kmail-Kennzeichner nicht und Kmail konnte mit den Markierungen der anderen Programme auch nichts anfangen. Schön hingegen ist die optionale Integration von Spamassassin direkt in der Mailanzeige.

Auch der Abruf vieler Mails bereitete Kmail im Test keine Probleme. Der aktuelle Downloadstatus ist stets sichtbar. Die OrdnerEinstellungen sind mit denen von Thunderbird vergleichbar. In puncto Filter gibt es ebenfalls nichts auszusetzen: Der Mailer unterstützt reguläre Ausdrücke ebenso wie kontenabhängige Filterung, selbst lokale Skripte stehen als Aktion

zur Verfügung. Die komfortable Suchfunktion greift im Disconnected Mode auf den lokalen Nachrichtenbestand zu. Punkten kann das Programm auch durch Server-seitiger Sieve-Filter ohne zusätzliches Plugin. Anders als Thunderbird will Kmail jedoch Entwürfe und versandte Nachrichten nur lokal speichern, was der Anwender über die Optionen schnellstens ändern sollte.

Etwas ungewohnt ist die Unterscheidung in lokale und Server-seitige Abonnements. Dafür überzeugt der Ordnerdialog, denn Kmail bietet zusätzlich zur Suchfunktion eine vorbildliche Anzeige der geplanten Änderungen. Der KDE-Mailer punktet ebenfalls in Bezug auf Geschwindigkeit und Stabilität – im Test brachten selbst große Nachrichtenoperationen das Programm nicht aus dem Tritt.

## ► Evolution

Der Gnome-Standardmailer kümmert sich nicht nur um die elektronische Post. Evolution ist ein vollständiger Groupware-Client mit Kontakt-, Kalender- und Aufgabenverwaltung sowie Anbindung an Novell Groupwise und Microsoft Exchange. Der Start verläuft ähnlich unspektakulär wie bei Kmail, denn auch hier lässt der Einrichtungsassistent zu wünschen übrig und der Anwender muss alles von Hand eintragen.

Positiv hervorzuheben ist, dass der Benutzer entscheidet, welche Ordner Evolution anzeigt und ob der Client Nachrichten für den Offline-Modus zwischenspeichert. Das Programm lädt wahlweise nur die Kopfzeilen oder die vollständigen Nachrichten herunter, wobei der Anwender die zu ladenden Header angeben kann. Auch Evolution speichert auf Wunsch im Offline-Modus die Nachrichten auf der Festplatte. Im Test benötigte der Gnome-Client hierfür allerdings wesentlich mehr Zeit als die anderen Programme. Ein ähnliches Bild bot sich bei Hintergrundaktionen wie der Filterung oder der Indizierung. Auch diese Vorgänge dauerten unverhältnismäßig lange.

Die Feinjustierung der OrdnerEigenschaften (siehe [Abbildung 5](#)) führte auf dem Testsystem zu Problemen. Vereinzelt waren einige Nachrichten einfach nicht offline verfügbar, auch nicht nach einer erneuten Synchronisation. Auch beim

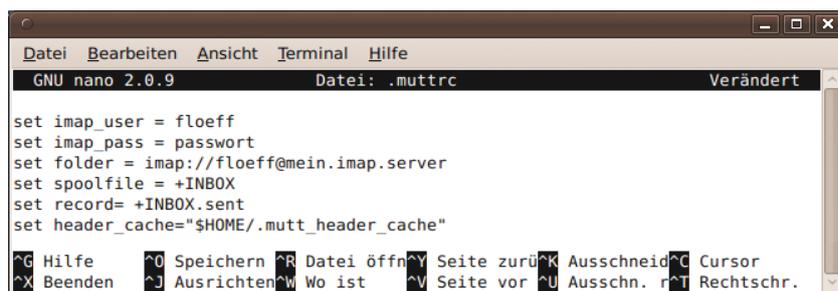


Abbildung 6: Eine Mutt-Konfigurationsdatei erstellt der Anwender am besten vor dem ersten Start des Clients. Viele Tutorials und die Manpage zu Muttcr erleichtern diese Aufgabe.

Abgleich von Änderungen nach dem Verlassen des Offline-Modus' synchronisierte Evolution nicht immer zuverlässig.

So bietet das Programm zum Beispiel auch die Umbenennung von Ordnern an, was im Test jedoch in zwei Ordnern resultierte. Bei Markierungen und Kennzeichnungen bot sich ein ähnliches Bild – weder zeigte Evolution die Kennzeichnungen von anderen Programmen an, noch speicherte es seine eigenen auf dem Server. Einfache Markierungen übernahm der Client hingegen problemlos.

Bricht die Internetverbindung ab, informiert Evolution den Anwender dezent am unteren Bildschirmrand statt nervige Dialogboxen einzublenden. Erfreulich sind auch die integrierten Filter, die denen der anderen Kandidaten ebenbürtig sind und eine sehr genaue Mailverarbeitung zulassen. Eine Anbindung an Spamfilter ist ebenfalls vorhanden, in der Voreinstellung berücksichtigt Evolution die Kopfzeilen von Spamassassin. Weitere Kopfzeilen und lokale Spamfilter-Plugins fügt der Anwender einfach hinzu.

## ► Mutt

Der textbasierte Mailclient unterscheidet sich nicht nur im Aussehen maßgeblich von den grafischen Pendanten. Mutt verfolgt grundsätzlich die Philosophie, Funktionen auszulagern, die nicht zu einem reinen Mail User Agent gehören. So setzt der Client zum Beispiel für die Auslieferung der Post einen lokalen SMTP-Server oder einen einfachen SMTP-Client wie etwa MSMTMP voraus und benötigt zum Verfassen der Nachrichten einen externen Editor. Auch zur Anzeige von Bildern, PDF- oder Postscript-Dokumenten ist ein externer Betrachter nötig.

Alle diese Helfer und die Eigenschaften des Mailclients konfiguriert der Anwender in der Datei »~/muttrc«. Vorschläge bietet zum Beispiel das Mutt-Wiki [8]. Alternativ hilft der Muttrc Builder [9] bei der Erstellung. Setzt der Anwender Mutt nicht direkt auf dem IMAP-Server ein, sollte er darauf achten, das Spoolfile richtig zu konfigurieren, denn in der Voreinstellung öffnet das Programm die E-Mails aus der lokalen Verzeichnisstruktur.

Mutt lädt die Kopfzeilen in Windeseile, und zwar jeweils für den aktuellen Ordner. Da fällt es nicht einmal ins Gewicht,

dass der Client in der Voreinstellung nichts zwischenspeichert. Anwender, die nicht auf den Cache der Mailheader verzichten möchten, halten Mutt per Konfigurationsdirektive »set header\_cache« zur lokalen Zwischenlagerung an (siehe **Abbildung 6**).

Im Gegensatz zu den grafischen Clients bietet der Konsolenmailer keinen Offline-Modus an, sondern geht davon aus, dass der Anwender permanent online ist. Ein lokaler IMAP-Cache ist nicht vorgesehen. Ein möglicher Ausweg ist der Einsatz von Offlineimap ([10], [11]), das in beide Richtungen synchronisiert, sobald der Rechner online ist.

Mutts integrierte Suchfunktion ist äußerst mächtig, durchforstet jedoch immer nur den aktuellen Ordner. Auch bei Filtern ist Mutt auf ein lokal installiertes Tool wie etwa Procmail und Spamassassin angewiesen. Der Client unterstützt Kennzeichnungen, zeigt Labels aber zumindest in der Standardkonfiguration nicht an.

## GUI vs. Konsole

Die drei grafischen Mailprogramme unterscheiden sich im Hinblick auf Funktionsumfang und Komfort nicht wesentlich voneinander. Der neue Thunderbird und Kmail taten sich beim IMAP-Offline-Betrieb am leichtesten. Puristisch und in jeder Hinsicht anders präsentiert sich Mutt – das Programm beschränkt sich auf seine Aufgaben als MUA und verlangt nicht nur nach externen Helfern, sondern erfordert auch eine größere Einarbeitungszeit. Wer einen Client sucht, der alle wesentlichen Funktionen unter einer Haube anbietet, ist bei Thunderbird, Kmail und Evolution sicher besser aufgehoben.

Außer den vier Testkandidaten empfehlen sich viele weitere IMAP-Clients, beispielsweise der Nachfolger der Mozilla Application Suite namens Seamonkey [12] sowie Sylpheed [13] und dessen Fork Claws Mail [14]. Vor allem das schon etwas betagte Mulberry [15] gilt als Profi im Umgang mit IMAP. Webmail-Freunden sei schließlich noch Roundcube [16] ans Herz gelegt. (hej/ofr) ■

## Infos

- [1] Dovecot: [\[http://www.dovecot.org\]](http://www.dovecot.org)
- [2] Mozilla Thunderbird: [\[http://de.www.mozillamessaging.com/de\]](http://de.www.mozillamessaging.com/de)
- [3] Evolution: [\[http://projects.gnome.org/evolution\]](http://projects.gnome.org/evolution)
- [4] Kmail: [\[http://kontakt.kde.org\]](http://kontakt.kde.org)
- [5] Mutt: [\[http://www.mutt.org\]](http://www.mutt.org)
- [6] Hans-Georg Eßer, „Vogelflug im Winter – Vierte Betaversion von Thunderbird 3 im Test“: Linux-Magazin 12/09, S. 78; [\[http://www.linux-magazin.de/Heft-Abgaben/2009/12/Vogelflug-im-Winter\]](http://www.linux-magazin.de/Heft-Abgaben/2009/12/Vogelflug-im-Winter)
- [7] Sieve-Extension für Thunderbird: [\[https://addons.mozilla.org/de/thunderbird/addon/2548\]](https://addons.mozilla.org/de/thunderbird/addon/2548)
- [8] Mutt-Wiki: [\[http://wiki.mutt.org\]](http://wiki.mutt.org)
- [9] Muttrc Builder: [\[http://www.muttrcbuilder.org\]](http://www.muttrcbuilder.org)
- [10] Patrick Ben Koetter, Markus Feilner, „Weg vom alten Eisen – IMAP-Migration mit Imapmigrate, Imapsync und Offlineimap“: Linux-Magazin 01/08, S. 70; [\[http://www.linux-magazin.de/Heft-Abgaben/2008/01/Weg-vom-alten-Eisen\]](http://www.linux-magazin.de/Heft-Abgaben/2008/01/Weg-vom-alten-Eisen)
- [11] Aron Griffis' Anleitung zu Offlineimap und Mutt: [\[http://agriffis.n01se.net/mutt/\]](http://agriffis.n01se.net/mutt/)
- [12] Seamonkey: [\[http://www.seamonkey-project.org\]](http://www.seamonkey-project.org)
- [13] Sylpheed: [\[http://sylpheed.sraoss.jp/en\]](http://sylpheed.sraoss.jp/en)
- [14] Claws Mail: [\[http://www.,claws-mail.org\]](http://www.,claws-mail.org)
- [15] Mulberry: [\[http://www.mulberrymail.com\]](http://www.mulberrymail.com)
- [16] Roundcube: [\[http://roundcube.net\]](http://roundcube.net)

Anzeige

**Fernstudium**  
**IT-Sicherheit**



Aus- und Weiterbildung zur Fachkraft für IT-Sicherheit. Ein Beruf mit Zukunft. Kostengünstiges und praxisgerechtes Studium ohne Vorkenntnisse. Beginn jederzeit.

**NEU: PC-Techniker, Netzwerk-Techniker, Linux-Administrator LPI, Webmaster**

Teststudium ohne Risiko.  
GRATIS-Infomappe gleich anfordern!

**FERNSCHULE WEBER**  
-seit 1959-  
Postfach 21 61  
Abt. C13  
26192 Großenkneten  
Tel. 0 44 87 / 263  
Fax 0 44 87 / 264

[www.fernschule-weber.de](http://www.fernschule-weber.de)